

Inneren des nach ihm benannten Bauwerks, auf dem ein Engel gesessen sein soll, der das Volk Israel wegen der Volkszählung Davids strafte. Aber auch die alttestamentliche Vorgeschichte des Platzes referiert Wilhelm getreu.

Sonst hat der Chronist keine weiteren Bauwerke in Jerusalem mehr beschrieben³⁶). Auf Vollzähligkeit kam es ihm offensichtlich genauso wenig an, wie auf eine Zusammenstellung der Heiltümer der Stadt, obwohl sie ihm als Stätte seiner Kindheit und seines späteren politischen Wirkens wohlvertraut gewesen sein mußte. Von den Regeln des Städtelobs her gesehen, war ein Eingehen auf das Stadttinnere freilich nicht unbedingt erforderlich.

Einen nachdrücklichen Gebrauch dieser Regeln vermißt man im übrigen. Weder wird ein Gründer Jerusalems genannt, noch auf ihr ehrwürdiges Alter hingewiesen. Immerhin trägt Wilhelm alle historischen Nachrichten über die Stadt, wie sie ihm das Alte Testament, Hegesipp und Josephus Flavius vermittelten, sorgfältig zusammen. Auch für die Umgebung und die Lage der heiligen Stadt gibt er alle alttestamentlichen Bezugspunkte weiter. Was er selbst daran zu ergänzen hatte, gereichte Jerusalem — wie dargestellt — freilich nicht zum Lobe, war dafür jedoch stark an der Realität orientiert.

Dies trifft bemerkenswerterweise auch für den Stadtgrundriß zu, den Wilhelm nicht in der Idealform des Kreises mit Straßenkreuz angibt, wie die meisten mittelalterlichen Karten und auch viele literarische Texte³⁷), sondern der damaligen Wirklichkeit entsprechend als langgezogenes, unregelmäßiges Viereck: *Est autem civitas et minor maximis, et mediocribus major; forma quidem oblonga, et parte altera longiore, tetragona tamen ...*³⁸). Ohne direkte Erwähnung sind schließlich die Befestigungsanlagen und die Tugenden der Bevölkerung geblieben. Dafür hat Wilhelm in einer offensichtlichen Neigung für Mirabilia zwei bemerkenswerte bauliche Anlagen der Stadt in den Vordergrund gerückt, die sozusagen stellvertretend für alles Rühmenswerte Jerusalems stehen mußten. Diese Neigung ist auch im Falle von Tyrus wieder durchgebrochen.

Hier ist es ein Wasserturm, der seine Aufmerksamkeit erregte, vielleicht weil er *artificio contra naturam obtinente factus*³⁹) war. Die ergiebigste

³⁶) Erwähnt werden noch ohne jegliche nähere Beschreibung in VIII, 2 die Marienkirche im Tal Josaphat mit dem Mariengrab und in VIII, 4 die Prokopiuskirche.

³⁷) S. Werner Müller, Die heilige Stadt (1961) S. 54ff.

³⁸) VIII, 2, S. 323. Auch die Nachordnung Jerusalems unter die größten Städte der Welt entspricht nicht den Regeln des Städtelobs.

³⁹) XIII, 3, S. 559.